

# 1. Kapitel

## Pädagogische Gesichtspunkte

### A) Ziele einer Freizeit

1. **Warum** wollen Sie Freizeiten mit Kindern erleben? Diese Frage sollte sich jeder **vor** Beginn der Betreuung stellen.

Wollen Sie lustige Ferien auf billige Art und Weise erleben? Suchen Sie bei Kindern die Selbstbestätigung, die Ihnen an anderer Stelle versagt bleibt? Tragen Sie gerne Verantwortung? Haben Sie klare pädagogische Vorstellungen und wollen Sie diese nun einmal „ausprobieren“? Suchen Sie in erster Linie unter den andersgeschlechtlichen Teammitgliedern den „Partner für das Leben“?

Nur eine kritische, offene **Selbstanalyse** verhindert, daß die Kinder hauptsächlich ein Mittel zur Komplexheilung der Betreuer sind!

In einer vom Verfasser 1970 durchgeführten BetreuerEinstellungsuntersuchung ergab sich, daß ca. 25 v. H. aller Betreuer etwa folgende Einstellung zum Ziel ihrer Freizeit haben:

„Ich fahre eben in die Freizeiten, weil es mir und den Kindern Spaß und Freude macht! Erziehung hat in der kurzen Zeit dort nichts zu suchen.“

Analysieren wir zunächst diese Antwort. So scheinbar wertneutral sie sich auch gibt, sie ist – ob bewußt oder unbewußt – in höchstem Maße reaktionär und stützt sich auf falsche Annahmen. Nach der Vorstellung dieser Betreuer muß Freizeit kompensieren, was der graue, eintönige Alltag versagt („Auszug aus dem Alltag“). Im Berufs- oder Schulleben herrschen Pflicht und Arbeit! In der Freizeit dagegen als Ausgleich die Freude. Diese „Defizit-Theorie“ schafft bereits einen Zusammenhang zwischen den Begriffen Erlebnis, Erholung und dem beruflichen Leistungszwang. Die „freie“ Zeit wird benötigt, um das Individuum noch williger und mit größtmöglicher Ausnutzung der Arbeitskraft dem Leistungsdruck der Arbeitswelt zu unterwerfen. Diese Gedanken implizieren somit durchaus einen gesellschaftspolitisch pädagogischen Zusammenhang.

Wer glaubt, sich erzieherisch neutral verhalten zu können, der irrt. **Pädagogische Neutralität gibt es nicht!** Pädagogische Abstinenz im Umgang mit Menschen ist ebenfalls nicht möglich! Glaubt man wirklich, sich neutral zu verhalten, so wird man unabsichtlich zum Verstärker fremder Leitideen, Normen, Werthaltungen.

Jeder muß folglich entscheiden, welche gesellschaftlichen Normen und Werte er verstärken möchte bzw. sich über sein Erziehungsziel im klaren sein.